

Großherzoglich Hessische L a n d - Z e i t u n g

Samstag, den 21. März 1807. N^o. 55.

Paris, vom 15. März.

(Bulletin der großen Armee.)

N^o. 64. (im Auszug.) „Derode, den 2ten März. Die Stadt Ebing bietet große Hülfsmittel für die Armee dar; man hat daselbst beträchtliche Vorräthe an Wein und Brandtwein gefunden. Diese Gegenden an der Niederweichsel sind sehr fruchtbar. Nach der Schlacht von Eylau hat der Kaiser täglich mehrere Stunden auf dem Schlachtfelde zugebracht, diesem Schauplatze des Schreckens, den aber Pflicht zu besuchen vorschrieb. Es kostete viele Mühe und Arbeit, alle Todten zu begraben. Man hat eine große Zahl Leichname russ. Offiziere mit ihren Wundenzeichen gefunden. Unter denselben scheint ein Fürst Repnin gewesen zu seyn. Noch 48 Stunden nach der Schlacht befanden sich über 500 russ. Verwundete auf dem Schlachtfelde, die man noch nicht hatte wegbringen können. Man ließ ihnen Brandwein und Brod reichen, und nach und nach wurden sie in das Feldlazareth gebracht. Man denke sich auf einen Raum von einer Quadratstunde 9 oder 10,000 Leichname, 4 oder 5000 getödtete Pferde, Reihen von russ. Tornistern, Trümmern von Gewehren und Säbeln, die Erde bedeckt mit Kugeln, Munition, 24 Kanonen, und neben denselben die Leichname der Mannschaft, die sie bedient hatten, und die in dem Augenblicke ankamen, wo sie Anstrengungen machten, um sie in Sicherheit zu bringen, und alles dies noch gehoben durch einen Grund von Schnee; ein solches Beispiel ist wohl dazu gemacht, den Fürsten Liebe zum Frieden und Abscheu vor dem Kriege einzuflößen. Die 5000 Verwundeten, die wir gehabt haben, sind sämtlich auf Schlitten nach Thorn und in unsere Hospitäler auf dem linken Ufer der Weichsel abgeführt. Die Wundärzte haben mit Erstaunen die Beobachtung

gemacht, daß dieser beschwerliche Transport den Verwundeten nicht schädlich gewesen ist.“

Hr. von Chateaubriant ist, nachdem er Syrien und Egypten durchreiset hatte, im besten Wohlbedinden zu Tunis angekommen.

Am 4ten d. sind in dem Walde von Barneville bei Honfleur 4 Engländer durch einen entschlossenen Waldschützen gefaßt und nach Honfleur abgeliefert worden. — Die Wuth, mit welcher gegenwärtiger Krieg geführt wird, muß furchtbar seyn. Die angesehensten, muthvollsten und tapfersten franz. Anführer haben hierher geschrieben; Die Russen schlagen sich nicht wie Menschen, sondern wie Tiger!

Die franz. und span. Kaper fahren fort, dem englischen Handel großen Schaden zuzufügen.

Memel, vom 19. Febr.

Die Russen gestehen, daß sie dem braven General Pstrocq an der Spitze seiner 12,000 Preussen sehr viel verdanken. Der Verlust ist russischer Seits sehr beträchtlich, besonders an Offizieren, von denen gegen 600 getödtet oder verwundet sind. Nach allen Nachrichten steigt der Mangel auf dem Schauplatz des Krieges mit jedem Tage höher, so daß man zum Beispiel die Bauernhäuser abdecken muß, um nur Stroh für die Pferde zu bekommen.

Wiele es in Russisch-Polen,
vom 25. Febr.

Der Oberwirthschaftsbeamte von Lomza in russisch Pohlen hatte mit Hülfe seiner Bauern einige Franzosen aus den Händen der Kosacken frei gebracht. Einige Tage darauf umzingelte ein russisches detaschirtes Kosackenkorps das Dorf; ein Theil drang in das Innere der Wohnhütten, und der Oberwirthschaftsbeamte sammt sei-

